

ABENTEUER

Seglerglück und Höllenritt

Wolfgang „Gangerl“ Clemens zählt 77 Jahre. Das hält ihn nicht davon ab, in Südostasien seine Grenzen auszuloten.

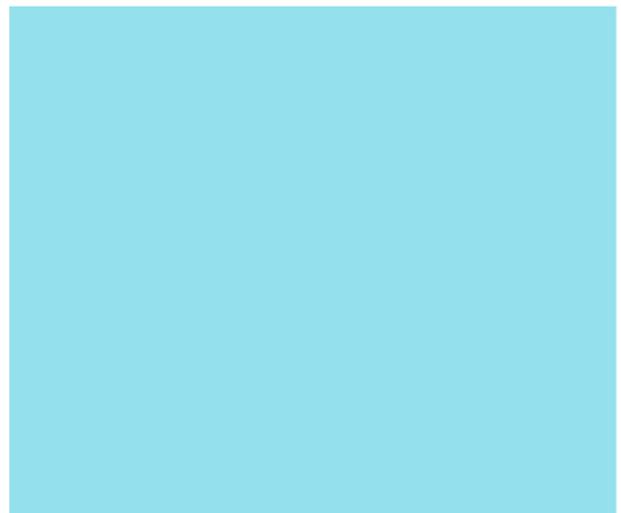
06. Januar 2018 16:55 Uhr



Fern ab von Europa lässt sich der Gangerl die südostasiatische Sonne ins Gesicht scheinen. Mit einem Stamperl Schnaps aus bayerischen Gefilden protestet er „uns“ zu und wünscht ein frohes neues Jahr. Fotos: Clemens

SIEGENBURG. Wolfgang „Gangerl“ Clemens, gebürtiger Siegenburger und Weltumsegler, meldet sich aus Südostasien zu Wort: „Nach meiner Charters tour im Frühjahr 2017 mit einigen Motorproblemen segelte ich nach den teuren Reparaturen über Langkawi nach Penang und weiter durch die Malakka Street. Ein Horrorerlebnis war für mich dort,

ANZEIGE



aufgrund des starken Westwindes an der Ostseite der Seestraße keinen geeigneten Ankerplatz gefunden zu haben.“ Somit, schreibt der Gangerl weiter, musste er am Stück 58 Stunden durchfahren. Er hatte fast zwei Kollisionen, eine mit einem Schleppnetzfischer, die andere mit einem Schleppverband. Vor Port Klang, dem Haupthafen Kuala Lumpurs, war zwischen den hunderten Schiffen, die nachts mit ihrer Totalbeleuchtung teils wie leuchtende Christbäume aussahen, „die reinste Slalomfahrt angesagt“.

Im Urwald bei den Orang-Utans

„In Singapur durfte ich total ermüdet abends erst nicht an einem ruhig gelegenen Ort zwischen zwei Inseln ankern, da mir ein Dokument fehlte.“ Nach hartnäckigen Verhandlungen und insgesamt elf Besuchen unterschiedlicher Besatzungen von Immigration und Hafenspolizei konnte er dort mit Erlaubnis bis zum Morgengrauen bleiben. Etwas später dann, nachdem er auch Singapur bestaunt hatte, flog er von Malaysia aus nach Sumatra und unternahm zunächst in der Umgebung von Bukit Lawang einen Trip durch den Dschungel, um Orang-Utans zu besuchen und zu füttern, „was meinen 77 Jahre alten Körper aber an seine Grenzen brachte“.

Zum Abschluss wurde der dreitägige Trip dann mit einer rauschenden



Auf Sumatra bestaunte der Gangerl diese wahrlich prächtige Pflanze, eine *Rafflesia arnoldii*.

Wildwasserfahrt auf Lkw-Reifen gekrönt. Der Gangerl schreibt: „Schon am nächsten Tag saßen wir eingequetscht wie Ölsardinen zu acht ganze zehn Stunden lang mit dem Gepäck auf dem Schoß in einem Toyota-Kombi. Ich bestieg den Vulkan Sibayak mit seinen ätzenden, dichten Schwefelwolken und giftgelb

umrandeten Erdlöchern, aus denen es höllisch lautheraus zischte.“

Grausige Hinrichtungsstätten

Später, auf der Insel Samosi, besuchte Gangerl mit einem geliehenen Motorrad unter anderem historische Dörfer der Batak mit ihren grausigen Hinrichtungsstätten. Die Tour führte weiter zur Insel Nias, „wo ich mich mit einem Sammeltaxi nach Telukdalam bringen ließ und in einem hübschen Guest House in der unter Surfern weltberühmten Sorake Bucht unterkam“.

Tags darauf ließ sich der Gangerl mit dem Motorrad nach Hilisimaetano und Bawomataluwo bringen, zwei Dörfer bestehend aus über 100 Jahre alten Holzhäusern, in denen noch alte Schilde und Speere der kriegerischen Vorfahren hingen. „Der dortige bombastische und lichtdurchflutete Königspalast mit kunstvollen Schnitzereien an Wänden und Balken ist aufgrund seiner Bauweise ein architektonisches Prachtstück Indonesiens.“

In einer Nachtfahrt ging es dann mit der Fähre bei rauer See von Gunungsitoli zurück nach Sibolga. „In siebzehnstündiger Dauer in einer total überfüllten, alten Klapperkiste unter dem Geschrei von Kindern und Hühnern fuhr ich anschließend nach Bukittinggi.“ Dort mietete er sich ein Motorrad, besuchte Harau Canyon mit seinem Wasserfall und campte dort auch eine Nacht lang. „Im Batang-Palupuh-Nationalpark fand ich barfuß bei einem Trip eine erblühte *Rafflesia arnoldii*, die nur drei Tage blüht und die weltweit größte Blüte mit einem Durchmesser bis zu einem Meter ausbildet.“

Des Weiteren besichtigte der Gangerl den 2930 Meter hohen Vulkan Merapi, an dessen Ostseite in einigen Dörfern noch originale Minangkabau-Häuser stehen. Seine Route führte nach Batam, „von wo aus ich mit der Fähre nach Malaysia und zurück zu meiner Bavaria kehrte.“ Er segelte an der Ostseite nördlich zu den südseeartigen Inseln Tioman und Tulai, „bei denen ich einige Tage vor Anker blieb, um in dem herrlichen Korallengarten zu schnorcheln und zu tauchen sowie auf der Insel und entlang der schneeweißen Strände Wanderungen zu unternehmen“.



Mit der Bavaria II. segelt der Gangerl über die Meere.

Mit traumhaft schönem Segeln unter Spinnaker ging es über Pulau Kapas nach Terengganu. „Zwischenzeitlich“, so der Gangerl, „kreuzte ich zwar auch ein Unwetter mit Weltuntergangsstimmung, so dass ich bei äußerst starkem Wind befürchtete, meine Ohren würden wegfliegen.“ Der

kurze „Affenritt“ wurde aber von der Schönheit der Trauminsel Kapas ausgeglichen.



Beim Abendessen auf Pulau Tioman genießt der Weltumsegler Robinson-Feeling.

Der Gangerl schreibt von Ankerplätzen in Pak Phanag und einer Bucht bei Khanom. „Dort überlebte ich ein fünftägiges Martyrium in Form von höllischen Bauchschmerzen, die nach telefonischer Rücksprache mit Ärzten aus Deutschland mit der Bauchspeicheldrüse zusammenhängen und durch die Einnahme eines

Antibiotikums behoben werden konnten.“